

№ 69. 1844.

Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Donnerstag den 21. März.

Inland.

Berlin den 19. März. Se. Durchlaucht der regierende Herzog von Nassau nebst Gemahlin Kaiserliche Hoheit sind von St. Petersburg hier eingetroffen und im Königlichen Schlosse in den für Höchstdieselben bereit gehaltenen Appartements abgestiegen.

Berlin den 18. März. (Privatmitth.) Unser Gesandter am Großbritannischen Hofe, Dr. Bunsen, ist noch nicht angekommen und wird erst am Donnerstag d. 21. hier eintreffen. — Wie man hört, wird von Seite unseres Finanz-Ministeriums eine Maßregel gegen die Schwindelei mit Eisenbahnaktien ergriffen werden. Die hiesige Handelswelt sieht dieser Maßregel mit Freude entgegen. In der letzten Zeit fielen unsere Staatspapiere sowohl als auch jene anderer Staaten immer mehr, was eine Folge des Eisenbahnaktien-Schwindels sein soll. Ebenso wurde es immer schwieriger, Geld auf erste Hypotheken zu erhalten, wodurch unsere Häuserbesitzer in Verlegenheit geriethen. — Der Polizeidirektor Dunker hat hier, wie erzählt wird, eine Gesellschaft listiger Betrüger aufgehoben, welche sich mit dem Ausstellen falscher Wechsel auf eine für unsere Handelswelt gefährliche Weise beschäftigten. — Unser berühmter Geograph, Professor Ritter, hielt vorgestern in dem wissenschaftlichen Vereine in der hiesigen Sing-Akademie einen der interessantesten Vorträge, welche in diesem Jahre in diesem Verein gehalten worden sind. Derselbe sprach nämlich über die Länder des nordöstlichen Afrika's und schilderte die Bewohner dieser Länder, wohin noch wenige Europäer (?) vorgedrungen sind, in solcher lebendigen und die Aufmerksamkeit fesselnden Weise, daß die ganze Gellschaft mit Ohr und Auge an dem Munde des berühmten Gelehrten hing. Hoffentlich wird Professor Ritter durch dir Veröffentlichung dieses schätzbaren Vortrages auch die Kenntuisse des größeren Publikums in dieser Hinsicht bereichern. — Am Palmsonntage wird auf Anordnung Sr. Maj. des Königs Händel's „Israel in Aegypten" ausgeführt werden. Die Leitung ist Mendelssohn-Bartholdy übertragen worden. Unsere Theater werden in Bezug auf Bühnen-Vorstellungen geschlossen sein, was in früheren Jahren nicht der Fall war. — Das in der Nähe von Potsdam vorgefallene Duell zwischen einem Offizier und einem Studenten hat die öffentliche Aufmerksamkeit wieder auf diese rohe und vernunftwidrige Sitte hingelenkt. Man empfiehlt bei dieser Gelegenheit hier den Vorschlag, welchen der Gouverneur von Luisiana in Amerika zur Unterdrückung des Zweikampfes von dem Gesetzgebenden Körper zur gesetzlichen Kraft erhoben wissen wollte, zur Nachahmung. Derselbe trägt nämlich darauf an, daß die Duellanten sowohl wie die Sekundanten für alle Schulden des Gebliebenen haften und außerdem den Angehörigen des Gebliebenen einen Schadenersatz entrichten sollen. Die Amerikanischen Blätter billigen diesen wirksamen Vorschlag des Gouverneurs von Luisiana und fügen noch hinzu, daß man außerdem die Duellanten und Sekundanten auf einige Zeit in ein Narrenhaus einsperren solle. Die Wirksamkeit des Vorschlages des Gouverneurs von Luisiana dürfte wohl keinem Zweifel unterliegen. — Die Veröffentlichung unserer Theater-Intendantur in Betreff des Antheils der Dichter und Tonkünstler an der Einnahme einer jeglichen Vorstellung ihrer Schauspiele und Opern, hat hier vielen Anklang gefunden. Be-

sonders billigt man, daß Uebersetzungen von dieser Begünstigung ausgeschlossen sind, durch welche Maßregel Originalwerke einigermaßen vor diesen Schmarotzerpflanzen, welche den Boden unserer Theater überwuchern, Luft erhalten. Man lebt der Hoffnung, daß unsere dramatische Literatur durch diese zweckmäßige Neuerung von Seite der hiesigen Königl. Theater und des Wiener Hofburgtheaters einen Aufschwung nehmen werde. Nur ist zu wünschen, daß, wenn diese Maßregel durchgreifend wirken soll, sämmtliche Theaterdirektionen (?) in Deutschland dem guten Beispiele dieser beiden ersten Deutschen Theater folgen. — Man ist gespannt, ob der großartige Brunnen, dessen Modell gegenwärtig in der Kunstwerkstätte des Bildhauers Bläser zur Ansicht ausgestellt ist und welches bereits auch Se. Majestät der König in Augenschein nahm, zur Ausführung kommen wird oder nicht. Von Seite Sr. Majestät ward der Arbeit Bläser's vieler Beifall zu Theil. Die Kosten sollen allerdings bedeutend sein.

Berlin. — Ueber eine Antwort des Preußischen Kabinets auf die Englischen Reklamationen wegen des vom Zollvereine beabsichtigten Eisenzolls ist der „Weser-Ztg." Folgendes aus diplomatischen Quellen mitgetheilt worden: „Es ist gegründet, daß der Englische Gesandte dem Preußischen Kabinette vor einigen Monaten eine Note des Lord Aberdeen überreichte, welche, hinsichtlich des auf fremdes Eisen projektirten Eingangszolls, in einer den obwaltenden Verhältnissen durchaus unangemessenen Weise Einspruch versuchte. Sir R. Peel bezeichnet diese Thatsache in einer Antwort auf die Adresse der Kaufleute von Glasgow, als „einen Einspruch, der auf so starke Weise geschehen sei, als die Achtung gegen einen unabhängigen befreundeten Verein nur irgend gestattet habe." — Sir R. Peel sagt damit nicht einmal genug, denn die Note des Lord Aberdeen ging so weit, vom Deutschen Zollvereine Zugeständnisse zu verlangen, welche das Tory-Kabinet der eigenen Nation im Interesse einer Partei verweigert. Der Englische Minister der auswärtigen Angelegenheiten entwickelt nach dem Auslande sehr schön klingende Redensarten von den Segnungen der Handelsfreiheit, ist aber zugleich Mitglied einer Verwaltung, welche jedem Schritte Englands auf der Bahn der freien Bewegung des Verkehrs, an der Spitze einer Majorität von Privat-Interessen, beharrlich entgegentritt. Das Britische Tory-Ministerium will uns die Vortheile wohlfeilen Eisens zuwenden, versagt aber gleichzeitig seinen Landsleuten die Vortheile wohlfeilen Getreides und wohlfeilen Holzes. Diese Anmaßung, dem Deutschen Zollvereine gegenüber, — dessen Tarif Englands Einfuhren weniger Hindernisse in den Weg legt, als irgend ein anderer Tarif der Reiche Europas — konnte nur durch die kräftigste Zurückweisung beantwortet werden. Der Inhalt einer derartigen Antwort, welche dem hiesigen Britischen Gesandten unmittelbar nach Ueberreichung der Note seines Ministers, zu Theil geworden ist, wurde damals bekannt. Daß die Einführung des Eisenzolls augenblicklich auf Hindernisse gestoßen ist, beruht auf Gründen, welche mit den Englischen Prätensionen in gar keinem Zusammenhange stehen."

Die Allg. Preuß. Ztg. enthält folgenden Artikel von der Saale: Unverkennbar hat die Königl. Bayerische Verfügung gegen den Gustav-Adolph Verein auf die Gemüther einen wahrhaft schmerzlichen Eindruck gemacht, und wenn bisher keine mißliebigen Kommentare dazu öffentlich erschienen sind, so liegt der Grund gewiß eher in allem Anderen, als dem Mangel an polemischer Stimmung. — Auf die Gefahr eines Mißverständnisses hin sei indeß bemerkt, daß wir den darüber bestehenden Ansichten nicht unbedingt und in allen Stücken beitreten können. Von politischer Bedenklichkeit ist nach der herzerhebenden Anerkennung, welche der Verein anderwärts gefunden, natürlich keine Rede, allein er bedarf zu seinem öffentlichen Wirken der landesherrlichen Bestätigung, die bewilligt wie verweigert werden kann, und wenn ein katholischer Fürst sich durch Gewissenspflicht verbunden glaubt, dem protestantischen Theil seiner Unterthanen das thätige Mitwirken dabei zu untersagen, so bleibt für rechtliche Einwendungen wenig Terrain übrig: es ist eben eine von den Inkonvenienzen, die bei gemischten Konfessions-Verhältnissen der Staaten leider niemals ganz fehlen und leichter beklagt, als abgestellt werden.

Ein Anderes ist es mit dem passiven Verhältniß zu dem Vereine, mit dem strengen Verbote, Unterstützungen von demselben anzunehmen, deren manche protestantische Gemeinden in Bayern rücksichtlich ihres Kirchen- und Schulwesens, wie allgemein bekannt, gar sehr bedürfen. Denn die Noth eines Bedrängten dadurch ins Unbestimmte zu verlängern, daß man ihn an dem Empfang freiwillig dargebotener Gaben der Milde hindert, wäre in hohem Grade unbillig und nahezu grausam, — aber darf wohl solche Absicht einem hochsinnigen Deutschen Fürsten des neunzehnten Jahrhunderts untergelegt werden? Wenn die in Rede stehende Verfügung den wichtigen Punkt mit Stillschweigen übergeht, folgt daraus nicht, daß er unerwogen geblieben sei, vielmehr darf man gewiß mit voller Bestimmtheit voraussetzen, daß er sich künftig der Bedrängniß armer protestantischer Gemeinden, die als unleugbar nothwendig nachzuweisende Hülfe aus den Kassen der eigenen Landes-Regierung zufließen. Bei dieser, auf reinem Vertrauen zu landesväterlicher Milde, deutscher Gesinnung und dem Geiste unseres Jahrhunderts beruhenden Annahme, ist daher das Bestehen des Gustav-Adolph-Vereins als wohlthätig auch für jene Gemeinden

zu betrachten. (Nach dieser neuesten Logik der Allg. Preuß. Ztg. kann man freilich Alles beweisen!)

Koblenz den 12. März. Der General-Prokurator Berghaus vom Königl. Appellationsgerichtshofe zu Köln, der am 9. d. M. zur Besichtigung des zum Justizpalaste bestimmten Ober-Präsidial-Gebäudes hier eingetroffen war, ist bereits wieder abgereist. Der im Garten dieses Gebäudes neu zu errichtende Assisen-Saal wird sehr prächtig, und im Innern von Malern aus Berlin, welche zu diesem Behufe besonders hierher berufen worden, dekorirt werden.

Ausland.

Deutschland.

Dresden den 13. März. Der hiesige Advokat Eisenstuck, Landtags-Deputirter und beim letzten Landtage Vice-Präsident der zweiten Kammer, wird, dem Vernehmen nach, in der Eigenschaft eines Abgeordneten des hiesigen Advokatenstandes zu Mainz der Versammlung deutscher Rechtsgelehrten beiwohnen.

Abermals ist hier ein Verein entstanden, von welchem man kräftige Beförderung des Gemeinsinnes erwartet, nämlich ein Turn-Verein, welcher für möglichste Verbreitung des Turnens unter allen Ständen wirksam werden will.

Frankfurt a/M. den 13. März. (Fr. J.) Die Maßregeln, welche die Königl. Bayerische Regierung gegen den evangelischen Verein der Gustav-Adolph-Stiftung ergriffen hat, haben in hiesiger Stadt einen um so tieferen und schmerzlicheren Eindruck gemacht, als gerade von dem hiesigen Haupt-Vereine, und zwar ehe das Verbot publizirt worden, an zwei bedrängte protestantische Gemeinden in Bayern, nämlich an die in Passau und an die in Unteraltenbernheim in Mittelfranken, Unterstützungen verwilligt und abgesandt worden waren. Diese Gelder sind an beiden Orten sofort auf Verfügung der Regierungs-Behörden mit Beschlag belegt und hernach hierher zurückgesandt worden, mit der Verwarnung, künftighin solche Sendungen nach Bayern zu unterlassen, widrigenfalls die eingesendeten Summen nicht zurückgegeben, sondern zu öffentlichen oder Stiftungszwecken verwendet werden würden.

Augsburg den 12. März. Dieser Tage wurde einem würdigen protestantischen Geistlichen Nachts durch die Fenster seiner Wohnung geschossen. Thäter und Motive sind unbekannt.

Oesterreich.

Wien den 11. März. Briefen aus Görz zufolge, ist in dem Befinden des Herzogs von Angoulème eine merkliche Besserung eingetreten.

Nach neueren Briefen aus Görz war die Besserung in dem Befinden des Herzogs von Angouleme von keinem Bestand, sondern bloß scheinbar. Die Schwäche des erlauchten Kranken nimmt immer mehr überhand, so daß man stündlich die Anzeige von der eingetretenen Auflösung zu erhalten befürchtet.

Johannesberg den 12. März. Der Herr Fürstbischof zu Breslau hat von den Bisthums-Revenuen gegen 8000 Fl. C.-M. jährlich zur Verbesserung der Gehalte seiner Beamten auf der Kaiserlichen Seite (Johannesberg und Freywaldauer Herrschaften) bewilligt. Dieser Akt hat bei den Betheiligten große Freude und Dankbarkeit erweckt, da manche Beamte an Gehalt beinahe noch einmal so viel wie früher erhalten. Für diese huldvolle Bewilligung wurde in allen Kirchen der Herrschaft ein feierliches Hochamt gehalten und der Himmel für die noch lange Lebensdauer und fernere Gesundheit des liebreichen und milden Kirchenfürsten angefleht.

Frankreich.

Paris den 13. März. Die in der gestrigen Sitzung der Kommission über die geheimen Fonds, an den Minister der auswärtigen Angelegenheiten gerichtete Frage hinsichtlich der Angelegenheit von Otaheiti, lautete dahin, ob das Ministerium von dem Englischen Kabinet die Abberufung des Missionairs Pritchard, Englischen Konsuls zu Otaheiti, verlangt und welche Antwort es erhalten habe. Herr Guizot erwiderte darauf, er glaube, über den ersten Punkt dieser Frage sich nicht erklären zu dürfen, doch hege er volles Vertrauen zu der Loyalität des Englischen Kabinets und glaube, daß der Konsul Pritchard von seiner Regierung werde desavouirt und zurückberufen werden.

Das Schreiben, welches der Kultus-Minister an den Erzbischof von Paris und an seine vier Suffragane erlassen hat, um die Denkschrift zu tadeln, welche sie an den König gegen die Universität gerichtet, soll nur erst auf dringendes Anfordern des Unterrichts-Ministers Herrn Villemain ausgefertigt worden sein, welcher angeblich das Portefeuille des öffentlichen Unterrichts niederlegen zu wollen erklärte, falls jener Schritt der Geistlichkeit nicht gerügt würde. Der Constitutionnel billigt das ministerielle Schreiben an den Erzbischof, indem er sagt, er erkenne gern an, daß das Ministerium diesmal, wenn auch spät, seine Pflicht gethan habe.

Dem Sud de Marseille zufolge, ist in dieser Stadt ein Legitimist wegen aufrührerischer Aeußerungen gegen den König verhaftet worden, eine Maßregel, die nicht ohne Widerstand von Seiten der Volksmenge stattgefunden haben soll.

Es heißt, der erste Theil der Memoiren der Königin Christine von Spanien befinde sich in diesem Augenblicke unter der Presse.

Für die heutige Sitzung der Deputirten-Kammer war die Fortsetzung der Diskussion des Patentgesez-

zes an der Tagesordnung. Man kam damit bis zu Artikel 24, der angenommen worden war. In den Büreaus wurden heute die Kommissionen für Prüfung der beiden Gesetz-Entwürfe, betreffend die Verpachtung der Ausbeutung der Eisenbahnen von Paris nach der Belgischen Gränze mit der Zweigbahn nach dem Littorale der Manche, und von Orleans nach Vierzon, und die Eisenbahn von Montpellier nach Nimes ernannt.

Die Französischen Renten-Inhaber sind mit Angst und Schrecken erfüllt. Der bevorstehende Umsatz der 5prozentigen Belgischen und der $3\frac{1}{2}$prozentigen Englischen Rente wird von ihnen für ein sehr schlimmes Vorzeichen für ihre eigenen Interessen angesehen.

Die Zahl der in Paris liegenden Truppen wird von einem der heutigen Blätter auf 14 Regimenter angegeben, außer 4500 Mann Veteranen, Stadt-Sergeanten, Munizipal-Gardisten u. s. w. In der unmittelbaren Nachbarschaft von Paris, bis auf 10 Stunden in der Runde, stehen weitere 17 Regimenter, welche mit den in der Stadt selbst kasernirten Truppen einen Bestand von 75- bis 80,000 Mann bilden.

Die von mehreren Tagesblättern angegebene Nachricht, daß 250 Zöglinge des polytechnischen Instituts auf 15 Tage konsignirt wurden, weil sie sich auf die Subscriptions-Liste zu Gunsten des Ehren-Degens für den Contre-Admiral Dupetit-Thouars eintragen ließen, ist ohne Grund, und gestern konnte man die Zöglinge des polytechnischen Instituts in der ganzen Stadt herumspazieren sehen; einer derselben versicherte mich, daß er nur durch die Journale die Kunde von jener vermeintlichen Strafe erhalten hätte.

Spanien.

Madrid den 6. März. Die Gaceta enthält heute ein von dem Finanzminister an den General-Steuer-Direktor gerichtetes Schreiben, mit der Anzeige, die Königin hätte im Einverständnisse mit dem Ministerrathe zu verfügen geruht, daß die ordentlichen Steuern für das laufende Jahr, so wie sie in dem letzten Budget festgesetzt wären, und mit Vorbehalt der den Cortes abzulegenden Rechenschaft, unverweilt erhoben werden sollten.

Aus einem Erlasse des Ministers des Innern an den General-Direktor des Wegebaues geht hervor, daß die Regierung beschlossen hat, telegraphische Linien anzulegen, vermittelst deren die Hauptstädte der Provinzen und die wichtigeren Punkte der Küsten und Gränzen in direkte Verbindung mit der Hauptstadt des Landes gesetzt werden sollen.

Die Regierung hat die Errichtung eines besonderen Ministeriums für die Kolonieen beschlossen, und es scheint, daß man nur das Eintreffen der Königin Christine abwartet, um die Person, welche diesem neuen Departement vorstehen soll, zu ernennen.

Die Wahlen zu den Ayuntamientos, die nach dem neuen Gesetze vorgenommen werden, fielen bisher überall auf Freunde der Ordnung und der bestehenden Regierung.

Diesen Vormittag ist die Königin, begleitet von der Infantin, ihrer erlauchten Schwester, und dem Hofstaate nach Aranjuez abgegangen. Eben dahin haben haben sich die Minister und der General-Capitain Narvaez begeben. Die Anzahl der in Madrid und der nächsten Umgegend befindlichen Truppen beläuft sich auf 15,000 Mann.

Man spricht von demnächstiger Veröffentlichung eines Dekretes für Zurückberufung der Mönche aller Orden nach Spanien. Zum ersten Male seit Aufhebung der Klöster ist jetzt wieder durch einen Erlaß der Königin die Entrichtung des Zehnten für die kirchlichen Kosten während der heiligen Woche angeordnet worden. Es heißt sogar, es würden den im Jahre 1834 vertriebenen Mönchen ihre Güter wieder zurückgegeben werden. Ein Dekret des politischen Chefs von Madrid befiehlt, ebenfalls wieder zum ersten Mal seit 1834, den Theatern und anderen Belustigungs-Orten, an jedem Freitage in der Fastenzeit geschlossen zu bleiben. Eine Ordonnanz des Ministers des Innern bestimmt, daß auf Befehl der Königin in allen Diözesen die Zahl der Priester sofort vermehrt werden solle. Die Provinzial-Journale sind angefüllt mit Berichten der freigebigen Handlungen der Königin und der Regierung gegen die Nonnen.

Seit drei Tagen ist die Madrider Polizei in Bewegung, die Spuren der entdeckten Verschwörung zu verfolgen; es finden viele Arrestationen statt; man hört auch von einer Höllenmaschine sprechen, die den zwei Königinnen gegolten hätte; nach diesem Handstreich à la Fieschi wäre dann die Republik proklamirt worden.

Belgien.

Brüssel den 13. März. Die Repräsentanten-Kammer hat vorgestern die Diskussion des Gesetzentwurfs hinsichtlich einer Anleihe von 84,656,000 Fr. zur Rückzahlung eines Kapitals von 80 Millionen Gulden von der Holländischen Schuld begonnen. Das Prinzip des Gesetzes veranlaßte keine Debatte. Was die Ausführung betrifft, so schlug Herr Castiau vor, daß die neue Anleihe durch öffentliche Subscription oder wenigstens mit Zulassung der Konkurrenz und Oeffentlichkeit geschehen solle. Der Finanz-Minister erklärte, daß er die Ansichten des Herrn Castiau über die Vortheile einer Subscription mit Konkurrenz theile, aber nicht zugeben könne, daß diese Bedingung in das Gesetz aufgenommen würde.

Schweden und Norwegen.

Stockholm den 8. März. Die Staats-Tidning zeigt das am heutigen Tage erfolgte Ab-

leben Sr. Majestät des Königs Karl Johann mit folgenden Worten an:

„Der Großmächtigste König von Schweden, Norwegen, der Gothen und Wenden, Karl XIV. Johann, entschlummerte nach einer langwierigen Krankheit ruhig und still heute, Freitag, den 8. März, um $3\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags, zur größten Betrübniß unseres jetzt regierenden Allergnädigsten Königs, Ihrer Majestät der Königin, Ihrer Majestät der verwittweten Königin, Ihrer Königlichen Hoheiten des Kronprinzen, der Erbprinzen und der Königlichen Prinzessin und aller treuen Unterthanen. Unser jetzt regierender König, Oskar, König von Schweden, Norwegen, der Gothen und Wenden, ertheilte und unterzeichnete sogleich im Staats-Rathe seine Königliche Versicherung, worauf der Staats-Rath, die Generalität, der Hof, die Regiments-Chefs und Stäbe, der Justiz-Rath, die Präsidenten und Landeshauptleute und mehrere Beamten vor Sr. Majestät ihren Treu- und Huldigungs-Eid leisteten."

Se. Majestät der König Oskar I. hat nachstehende Bekanntmachung in Bezug auf seinen Regierungs-Antritt erlassen:

„Wir Oskar I., von Gottes Gnaden König von Schweden, Norwegen, der Gothen und Wenden, entbieten euch Sämmtlichen, Unseren treuen Unterthanen, welche in Schweden angesessen sind und wohnen, Unsere besondere Gewogenheit, gnädige Geneigtheit und günstigen Willen mit Gott dem Allmächtigen. Mit diesem unserem ersten Königlichen Gruß an euch ergeht eine Botschaft der Trauer über das Land Schweden. Unser höchstgeliebter Herr Vater, König von Schweden, Norwegen, der Gothen und Wenden, Karl XIV. Johann, hat seine irdische Laufbahn vollendet. Von dem ehrenvollen Platze, wo Er als König während mehr als einem Viertel-Jahrhundert mit unverminderter Kraft eure Freiheit und Rechte vertheidigte und unaufhörlich über das Wohl des Landes wachte, ist er durch den Tod in eine bessere Welt versetzt, um dort die ewige Belohnung zu genießen, während die Annalen aller Zeiten die denkwürdigen Thaten und die großen Eigenschaften verkünden werden, welche Ihn auf zwei Throne erhoben und Ihm die Liebe und Dankbarkeit zweier, durch ihn vereinigten Völker erwarben.

„Wir haben jetzt die vereinigten Throne von Schweden und Norwegen bestiegen und werden die beiden Reiche nach den Grundgesetzen und den im Jahre 1815 von den Reichsständen Schwedens und dem Storthing Norwegens festgestellten Reichs-Akten regieren; und haben Wir hierdurch die Königliche Versicherung, welche nach dem Reichstags-Beschlusse von 1810 festgesetzt ist, abgegeben.

„Den Beschluß der Vorsehung ehrend und ihren mächtigen Beistand anflehend, fühlen Wir in Unserem bitteren Schmerz den beruhigenden Trost, daß, indem Wir stets Uns bemühen werden, Unsere Königlichen Pflichten zu erfüllen, eure treue Liebe von eurem jetzt geschiedenen König auf Uns übergegangen, Unsere Regierung stark und glücklich machen wird. Wir verbleiben euch Allen mit Königlicher Gunst und Gnaden zugethan und befehlen euch Gott dem Allmächtigen! Gegeben auf dem Schlosse in Stockholm, den 8. März 1844. Oskar."

Morgen, Sonnabend, um 11 Uhr wird in der Königlichen Schloß-Kapelle Trauer-Gottesdienst wegen des Hinscheidens des Königs Karl XIV. Johann stattfinden.

Italien.

Von der Italienischen Gränze den 5. März. (A.Z.) Während die in Portugal mit päpstlicher Sanction kürzlich festgestellte neue Disciplinarkirchenpraxis von wohlunterrichteten nicht sowohl als ein Abschluß, denn als ein Provisorium bezeichnet wird, scheint die Aussicht auf eine baldige Beseitigung der kirchlichen Differenzen auch mit Spanien und Rußland wieder in die Ferne zu rücken. Allerdings hat sich die Königin Isabella mit der Bitte um Rath und Beistand zur Ordnung der Spanischen Kirchenverfassung an Se. Heiligkeit den Papst gewandt. Auch ward Monsignor Capaccini auf diese Veranlassung mit Instructionen für eine Mission von Lissabon nach Madrid versehen. Eine spätere Modification derselben hat indessen einen Aufschub der Sendung zur Folge gehabt. Die rechte Zeit soll für sie noch nicht da sein. Was Rußland betrifft, so dauert ein auffallend lebhafter Courierwechsel zwischen St. Petersburg und Rom fort. Doch kommt uns das andauernde Verbleiben des Russischen Botschafters v. Butenieff in einem Gasthofe ominös vor. Man schließt auf einen bloß temporisirenden Aufenthalt desselben in Rom. Kein Fortschritt in den Unterhandlungen über die Hauptpunkte; in Nebendingen mancherlei Zugeständnisse von Russischer Seite. Unter andern dürfte das im Jahr 1580 von dem berühmten Bischof v. Ermeland, Cardinal Hosius, aus eigenen Mitteln gegründete Hospiz St. Stanislao e Salvatore in Rom in Zukunft dem Willen seines Stifters gemäßer verwaltet werden. Hosius bestimmte es mit seinen reichen Einkünften zur Aufnahme und Pflege armer leidender Polen. Die Russische Regierung vermiethet schon lange das sehr geräumige Local und seine Büchereien an Italiener zu eigenem unumschränkten Nießbrauch. — Die Eisenbahn zwischen Livorno und Pisa wurde endlich, nachdem Se. K. Hoh. der Großherzog von Toscana sie wiederholt von den Ingenieurs hatte untersuchen lassen

und deren Zustand sich als sehr befriedigend erwies, am 21. Febr. dem Publikum eröffnet. Die Fahrt von Livorno nach Pisa wurde in 20, von Pisa nach Livorno in 18 Minuten zurückgelegt. Der Großherzog sprach sich so wohlgefällig über die vollendete Strecke aus, daß man Hoffnung hegt, er werde die Fortsetzung der Bahn bis Florenz genehmigen und 4 pCt. Zinsen garantiren.

Neapel den 27. Febr. (Diario di Roma.) Am 22sten ist Se. Königl. Hoheit der Graf von Aquila, Bruder Sr. Majestät des Königs, am Bord der Fregatte „Amalia" aus hiesigem Hafen nach Brasilien abgesegelt, um sich dort mit der Prinzessin Januaria, Schwester des Kaisers Dom Pedro II. von Brasilien, zu vermählen.

Nach Berichten aus Turin hat die Sardinische Regierung dieser Tage durch Ausgabe von Staatspapieren ein Anlehen von 4 Mill. Liv. aufgenommen, welche wenigstens dem größten Theile nach zur Deckung der Kosten für die Ausrüstung der Expedition gegen den Bey von Tunis bestimmt sind. Die Flottille lag, nach den letzten Briefen, noch immer im Hafen von Cagliari, wo sie noch mehr Truppen aufnehmen und dann den Befehl zum Auslaufen erwarten sollte. Den Bey scheinen diese Rüstungen nicht im mindesten eingeschüchtert zu haben, denn er zeigt nach wie vor keine Neigung zum Nachgeben. Jedenfalls wird der Streit, noch ehe es zu einem Zusammenstoß kommt, durch die Vermittelung Englands, Frankreichs und Neapels ausgeglichen; ob aber der Sardinischen Regierung die Kosten, welche ihr diese Händel verursachten, erstattet werden, bezweifelt man selbst in Turin.

Modena den 1. März. Die Banden, welche sich während des Winters ruhig gehalten hatten, haben sich wieder bewaffnet und sind von Neuem in den Gränzgebirgen von Bologna, Modena und Toskana erschienen. Obgleich die Individuen, woraus dieselben bestehen, Räuber genannt werden, so haben sie doch keine Feindseligkeiten oder Gewaltthätigkeiten gegen die Einwohner oder das Eigenthum verübt. Das Bataillon von Modena ist eiligst nach Massa-Carara, dem einzigen kleinen Hafen des Herzogthums Modena, gesandt worden. Die Jäger des Frignano, Gebirgsmiliz, sind von den Bergen herabgekommen, um zu Modena und in den andern Städten Garnison zu halten, bis die Oesterreicher, für welche man bereits alle Kasernen in Bereitschaft gesetzt hat, und die man von einem Augenblick zum andern erwartet, angekommen seyn werden.

Rußland und Polen.

St. Petersburg den 8. Febr. Unser Finanzminister ist fortdauernd sehr leidend und hält sich von allen Staatsgeschäften, die vorläufig, in Beziehung auf das Ministerium, von Hrn. v. Wrotschenko geführt werden, entfernt. Nach erfolgter Genesung soll der Minister entschlossen sein, sich in den Ruhestand versetzen zu lassen. Auf diesen Fall, der aber noch keinesweges als entschieden angesehen werden darf, und immer ein sehr empfindlicher Verlust für die Staatsverwaltung bleibt, dürfte das vielverzweigte Finanzministerium in mehreren Branchen vertheilt und einigen hochgestellten Staatsmännern conferirt werden. Der Graf Cancrin trat das Finanzministerium im April 1823 an, und verwaltet es nunmehr 21 Jahre. Nie waren Rußlands Finanzen in einem so streng geregelten, so guten Zustande (?), als unter Cancrin's umsichtiger und thätiger Verwaltung. — Das General-Gouvernement der Ostsee-Provinzen hat folgenden Kaiserl. Befehl zur Vollziehung erhalten: „Die Zahl der Kirchengemeinden sind in diesen Provinzen bedeutend zu vermehren, um der dortigen lutherischen Geistlichkeit mehr Kraft und Mittel zu verschaffen, durch Lehre, Predigt und Beispiel auf den Sinn des Volkes einzuwirken und der Verbreitung des Sectenwesens entgegenzutreten." Demzufolge sind nun in allen drei Provinzen Comité's, bestehend aus den Präsidenten und den Vice-Präsidenten der Provinzial-Consistorien, den Ober-Kirchenvorstehern und den Beisitzern des grundbesitzlichen Adels, niedergesetzt worden, um über diesen Gegenstand zu berathen. — An der Dorpater Universität bestehen in dem gegenwärtigen Semester neun Professur-Vacanzen, nämlich: die der praktischen Theologie, zwei Professuren des Russischen Rechts, die der Ostsee-Provinzial-Rechte, der Diätetik, Arzneimittellehre und Geschichte der Medizin, der Chirurgie, der Therapie, der altklassischen Philologie, Aesthetik und Geschichte der Kunst, und der theoretischen und praktischen Philosophie. Die meisten dieser fehlenden Professuren werden von Doktoren, Magistern und Privatdocenten vertreten. Für das Fach der Zoologie und vergleichenden Anatomie ist der Professor Grube aus Königsberg berufen. Professor Abich, der an der Dorpater Universität für das Lehrfach der Anatomie angestellt, und durch seine geologischen Forschungen in Sicilien und seine Ersteigung des Aetna bekannt ist, befindet sich gegenwärtig auf einer wissenschaftlichen Reise nach Ararat.

Mohilew den 29. Febr. Ein neues Unglück ist über die Jüdischen Bewohner des Städtchens Amezislow, diesseitigen Gouvernements, verhängt worden. Vor etwa fünf Wochen hatte man nämlich dort eine Paimka (Schmuggelei), wobei einige Juden betheiligt waren, entdeckt. Der Fall wurde sofort direkt nach St. Petersburg berichtet, und in Folge dessen ist heute bei dem hiesigen Gouverneur

der Befehl eingetroffen, sämmtliche Jüdischen Bewohner von Amczislow unter Kriegsgericht (unter das Martialgesetz) zu stellen.

Türkei.

Konstantinopel den 28. Febr. (A. Z.) Die Frage wegen der Todesstrafe, mit der bei den Moslemin der Abfall vom Glauben bestraft wird, und die auch die Renegaten wegen Rücktritts zum Christenthum trifft, ist in dieser Woche in eine neue Phase getreten. Sir Stratford Canning, dem sich Hr. v. Bourqueney anschloß, verlangte kategorisch von der Pforte eine schriftliche Erklärung, worin sie sich verbindlich machen soll, die Todesstrafe, sofern sie sich auf den Abfall von Renegaten beziehe, für immer abzuschaffen. Diese den Glauben der ganzen Nation verletzende Forderung bewirkte einen ungeheuern Lärmen unter den Türken, welche ohnedieß glauben, daß ihr Gouvernement in dem in dieser Sache bereits gegebenen Versprechen, (daß man alles anwenden wolle, um die Wiederholung solcher Hinrichtungen zu verhindern) zu weit gegangen sei. Sir Stratford Canning hat eine Abschrift der Aberdeen'schen Note, welche ihm aufträgt, die entschiedensten Schritte nunmehr zu thun, und falls er bei dem Reis-Effendi mit seiner Forderung nicht durchdringe, eine Audienz bei dem Sultan zu verlangen, der hohen Pforte zustellen lassen, welche deßhalb bereits vier Divanssitzungen mit Zuziehung des Scheich-ul-Islam und aller Würdeträger der Ulemah abgehalten hat, ohne zu einem Resultat gelangen zu können. Stratford Canning verwirft alle Vorstellungen Rifaat Pascha's und beharrt auf der schriftlichen Declaration. Der Pforte bleibt nichts übrig als zu temporisiren in der Hoffnung, daß man von der gegen sie angewendeten Strenge nachlassen, und nicht von ihr verlangen werde, daß sie ganz bestimmte Zusagen wegen der Abschaffung eines Gesezzes mache, das durch sein Alter mit dem Leben und dem Glauben der Muselmänner völlig erwachsen sei, und zwar zu Gunsten von Individuen, welche durch den öftern Religionswechsel ohnehin zeigen, daß sie die Religion zu irdischen Zwecken mißbrauchen. Die Gesandten der Deutschen Mächte dürften mehr zur Mäßigung geneigt sein und sich mit dem schon gegebenen Versprechen begnügen; allein Stratford Canning scheint sich an nichts zu kehren und entschlossen zu sein, die Sache, wenn die übrigen Gesandten zurückbleiben sollten, für sich allein zu verhandeln. Der Reis-Effendi, Rifaat Pascha, hat letzten Sonntag ein großes Bankett gegeben, zu dem die Chefs des diplomatischen Corps eingeladen wurden; er hoffte wahrscheinlich es zu einem Versöhnungsmahl zu machen, allein er hatte den Verdruß, die wichtigsten, den Britischen Botschafter und den Französischen Gesandten, nicht erscheinen zu sehen. Es blieb nebstdem Hr. Parelo, Sardinischer Gesandter, wegen Tunis aus; ebenso waren die HH. Titoff und le Coq abwesend, die sich mit ihrer Trauer entschuldigten. Am Ende des Mahls brachte der Internuncius die Gesundheit des Großherrn aus, dann Rifaat Pascha einen Toast auf alle Mächte, welche aufrichtige Alliirte der Pforte seien. Da der Reiseffendi auf das „aufrichtig" besondern Nachdruck legte, so hat sein Toast und dessen Kühnheit Aufsehen gemacht. — Auch die Verhältnisse der Pforte mit Frankreich fangen an sich zu trüben; jene hatte — durch die Vorstellungen der beiden Seemächte, vorzüglich Frankreich, bewogen — die Ergreifung der nöthigen Maßregeln zur Sicherung der südlichen an Griechenland grenzenden Provinzen fast gänzlich unterlassen, um nicht, wie die beiden Mächte sagten, die Gemüther der Christlichen Bewohner durch übertriebene Maßnahmen aufzuregen; nun will die Pforte aber Umstände in Erfahrung gebracht haben, welche beweisen, daß die Entblößung jener Provinzen von allen militairischen Mitteln einen Bestandtheil eines weitgehenden Planes ausmachte, den Frankreich gefaßt oder gutgeheißen haben soll. Man erinnert sich zugleich bei dieser Gelegenheit einiger Aeußerungen des Französischen Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, welche über die ganz besondern Sympathieen, welche er für die Türkischen Rayah hegt, keinen Zweifel übrig lassen sollen.

Vermischte Nachrichten.

Als ein schlagendes Beispiel, wohin das Würtembergische Gesetz über die so strenge Bestrafung der Amtsehre führe, berichtet der „Stuttgarter Beobachter" einen Fall aus L. im Oberamte T., wo der Schultheiß zwei Bauern eine 24 und beziehungsweise sogar 36stündige Thurmstrafe ankündigte, „weil sie vor ihm im Begegnen auf der Straße die Lederkappe nicht abgenommen hätten!" Die Bauern, sich darauf stützend, „daß sie den Schultheiß nicht gesehen hätten," haben eine Beschwerdeschrift beim Oberamtmann eingereicht.

In Liverpool wurde folgende Wette abgeschlossen: Es sollte ein Ballen ganz roher ungearbeiteter Baumwolle von da nach Manchester (14 Stunden Entfernung) gebracht, dort vollständig gereinigt, ordnungsmäßig gesponnen, gehörig gewebt und als ganz fertiger Zitz nach Verlauf von 24 Stunden wieder in Liverpool sein. Die Wette wurde gewonnen.

Napoleon sagte einst in der Zerstreuung zu einem jungen Lieutenant, welcher ihm den entfallenen Hut reichte: „Ich danke Ihnen, Kapitain!" „Bei welchem Regimente?" rief sogleich der so Begrüßte, und lächelnd antwortete Napoleon, um diese seltene Geistesgegenwart zu ehren: „Bei meiner Garde!"

Konzert
zum Vortheil der verarmten Weber und Spinner im schlesischen Gebirge,
am Montag den 25. März c. Abends 7 Uhr im Saale des Hôtel de Saxe.

Es werden vorgetragen: 1) von Mitgliedern der Militair-Musik-Chöre, mehreren Dilettanten und andern Musikern: Sinfonia eroica von L. van Beethoven; 2) von den Mitgliedern des Gesang- und des Liedertafel-Vereins: mehrere Gesangstücke aus „Faust" von der Composition des Fürsten Radziwill.

Einlaßkarten à 15 Sgr. sind zu haben in den Buchhandlungen der Herren Mittler, Stefański, und am Abend des Konzerts an der Kasse.

Bekanntmachung.

Zur öffentlichen Verpachtung der den Müller Michael Schultzschen Erben gehörigen, bei Naramowice im Kreise Posen unter Nro. 21. belegenen Wolfsmühle, auf ein Jahr vom 1sten April d. J. ab, steht der Bietungs-Termin

am 29sten März d. J. Vormittags um 11 Uhr

vor dem Deputirten Ober-Landesgerichts-Assessor v. Crousaz in unserm Instruktions-Zimmer an, zu welchem Pachtlustige eingeladen werden.

Jeder Bieter muß vor Abgabe seines Gebots eine Bietungs-Kaution von 50 Rthlr. deponiren.

Posen, den 17. März 1844.

Königliches Land- und Stadtgericht.

Thätige und zuverlässige Männer, die eine ausgebreitete Bekanntschaft besitzen, und sich den Besorgungen für ein ausgebreitetes Fabrikgeschäft unterziehen wollen, das hier und in der Umgegend, selbst an kleinern Orten, mit Vortheil betrieben wird, können eine mit lucrativem Einkommen verbundene Anstellung erhalten. Kautionsleistung oder Geldvorschüsse werden nicht gefordert.

Frankirte Offerten mit G. bezeichnet, beliebe man an Herrn J. Ascherberg jun. in Cöthen zu adressiren.

T. Müller,

Schneidermeister aus Berlin, Molkenmarkt No. 14., empfiehlt sich einem hohen Adel und einem verehrten Publikum zum bevorstehenden Markte mit einem reichhaltigen Lager fertiger Herren-Kleidungsstücke, welche unter seiner eigenen Leitung gefertigt sind; für gute und saubere Arbeit garantirend, bittet derselbe um geneigten Zuspruch.

Das Verkaufs-Lokal ist in der Breslauer Straße im Hôtel de Saxe Parterre, Zimmer No. 5.

Kastor- und seidene Pariser Herrenhüte nach der neuesten Façon, so wie moderne **Sonnen-, Marquis- u. Knickschirme** empfiehlt zu billigen Preisen die Handlung S. Kronthal,
Markt No. 98.

Am 23sten d. Mts. reise ich zur Ostermesse nach Leipzig. Indem ich dieses dem geehrten Publikum anzeige, bitte ich, bis dahin mich durch Einkäufe von Türkischen Waaren geneigtest zu beehren.

Paul Georgiewitz aus Konstantinopel, im Bazar.

Depot von J. S. Douglas in Hamburg berühmter Cocos-Nuß-Oel-Soda-Seife, auch Englischen und Französischen Toilette-Seifen in Posen bei Herrn **Klawir**, Nro. 14. Breslauerstraße.

Mauerziegeln sind stets vorräthig in meiner St. Johannis-Ziegelei. J. E. Krzyżanowski.

Rohr zum Decken und für Maurermeister, steht zum Verkauf auf dem Dominio **Karczewo** bei **Grätz**.

In dem Hause, Wilhelmsstraße No. 8., ist von Ostern d. J. ab eine Parterre-Wohnung von 5 Piecen, nebst Stallung und Wagenremise, so wie im 2ten Stock eine Wohnung von 3 zusammenhängenden Piecen nebst Zubehör, viertel- und halbjährlich zu vermiethen.

Das Nähere Markt No. 98.

Alten Markt No. 56. sind von Michaelis d. J. ab im ersten und zweiten Stock die Lokale des verstorbenen Möbelhändlers J. L. Plock zu vermiethen. Näheres beim Eigenthümer.

Börse von Berlin.

Amtlicher Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Den 18. März 1844.	Zins-Fuss.	Preus. Cour.	
		Brief.	Geld.
Staats-Schuldscheine	$3\frac{1}{2}$	$101\frac{1}{8}$	$100\frac{5}{8}$
Preuss. Engl. Obligat. 1830 . .	4	101	—
Präm.-Scheine d. Seehandlung .	—	90	—
Kurm. u. Neum. Schuldverschr.	$3\frac{1}{2}$	100	—
Berliner Stadt-Obligationen . .	$3\frac{1}{2}$	101	—
Danz. dito v. in T.	—	48	—
Westpreussische Pfandbriefe . .	$3\frac{1}{2}$	$100\frac{3}{4}$	—
Grossherz. Posensche Pfandbr. .	4	$105\frac{1}{4}$	—
dito dito dito . .	$3\frac{1}{2}$	$100\frac{1}{4}$	—
Ostpreussische dito . .	$3\frac{1}{2}$	103	—
Pommersche dito . .	$3\frac{1}{2}$	101	—
Kur- u. Neumärkische dito . .	$3\frac{1}{2}$	101	—
Schlesische dito . .	$3\frac{1}{2}$	$100\frac{1}{4}$	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	12	$11\frac{1}{2}$
Disconto	—	3	4
Actien.			
Berl. Potsd. Eisenbahn	5	$169\frac{1}{2}$	—
dto. dto. Prior. Oblig. . . .	4	—	$103\frac{3}{4}$
Magd. Leipz. Eisenbahn	—	195	194
dto. dto. Prior. Oblig. . .	4	—	$103\frac{3}{4}$
Berl. Anh. Eisenbahn	—	155	154
dto. dto. Prior. Oblig. . . .	4	—	$103\frac{3}{4}$
Düss. Elb. Eisenbahn	5	$96\frac{1}{2}$	$95\frac{1}{2}$
dto. dto. Prior. Oblig.	4	—	$99\frac{3}{8}$
Rhein. Eisenbahn	5	—	$89\frac{1}{2}$
dto. dto. Prior. Oblig.	4	—	$99\frac{1}{4}$
dto. vom Staat garant.	$3\frac{1}{2}$	$98\frac{3}{4}$	$98\frac{1}{4}$
Berlin-Frankfurter Eisenbahn .	5	153	152
dito. dito. Prior. Oblig.	4	—	$103\frac{7}{8}$
Ob.- Schles. Eisenbahn	4	$126\frac{1}{2}$	$125\frac{1}{2}$
do do. do. Litt. B. v. eingez.	—	$117\frac{1}{4}$	—
Brl.-Stet. E. Lt. A. und B. . . .	—	$135\frac{1}{2}$	—
Magdeb-.Halberstädter Eisenb.	4	$120\frac{3}{4}$	—
Bresl.- Schweid.-Freibg.-Eisenb.	4	126	—